



Einbringung des Haushaltsentwurfs 2026

Erste Beigeordnete und Stadtkämmerin
Silke Ehrbar-Wulffen

Ratssitzung der Stadt Recklinghausen
15. Dezember 2025

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Recklinghausen,

vor Ihnen liegt heute ein kleines Päckchen Pflanzensamen.
Ein unscheinbares Tütchen – aber mit einer großen Botschaft.

Pflanzensamen sind Versprechen.

Versprechen, dass aus etwas Kleinem etwas Starkes, etwas Schönes wachsen kann.

Versprechen, dass Verletzlichkeit und Zukunftsfähigkeit zusammengehören.

Und Versprechen, dass es nicht genügt, nur zu hoffen: Wir müssen pflegen, wässern, schützen
– und manchmal auch geduldig sein.

Ich habe Ihnen diese Pflanzensamen hingelegt, weil sie **ein sehr treffendes Bild** für unseren
Haushalt 2026 sind:

Wir stehen gemeinsam vor einem Jahr, in dem wir sehr genau überlegen müssen, was wir
pflanzen, wo wir wässern – und wovon wir uns verabschieden müssen.

Und gleichzeitig dürfen wir nicht aufhören, an die Zukunft unserer Stadt zu glauben.

Ausgangslage:
Ein Haushalt
mit Gegenwind



Folie 2 Ausgangslage – ein Haushalt mit Gegenwind

Lassen Sie mich die Ausgangslage klar benennen:

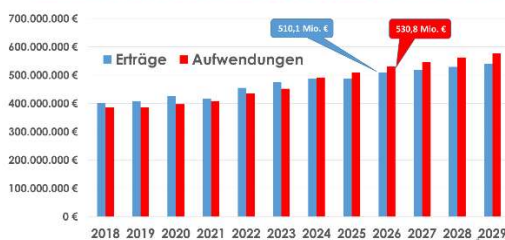
HAUSHALT 2026		Haushaltentwurf 15.12.2025		Mittelfristig Plan 2025		Plan 2026		Plan 2027		Plan 2028		Plan 2029	
		in %	in €	in %	in €	in %	in €	in %	in €	in %	in €	in %	in €
23	Ordentliche Erträge	1,3	488.828.236	4,4	519.123.929	1,3	519.992.272	1,3	528.715.164	1,1	540.844.176		
38	Ordentliche Aufwendungen	4,3	509.484.111	4,2	530.793.300	1,3	546.357.714	1,3	562.904.580	1,2	577.963.517		
39	Ordentliches Ergebnis		-20.655.881		-20.669.371		-26.365.442		-33.189.416		-37.019.342		
44	Finanzergebnis	11,1	8.105.790	9,2	8.893.884	8,0	-12.543.839	10,0	-15.681.989	10,1	-18.834.871		
45	Ergebnis der Bst. Verwaltungstätigkeit		-28.961.581		-29.563.255		-38.909.281		-48.871.399		-55.854.213		
46	Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
47	Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
48	Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
49	Jahresergebnis		-28.961.581		-29.563.255		-38.909.281		-48.871.399		-55.854.213		
50	Globaler Minderaufwand		6.084.841		6.387.833		10.827.184		11.268.081		11.529.379		
51	Jahresergebnis nach Abzug globaler Minderaufwand		-23.886.740		-24.255.322		-27.982.126		-37.615.230		-44.294.843		

- 24,2 Mio. - 27,9 Mio. - 37,6 Mio. - 44,2 Mio.

Folie 3 Haushalt 2026 & MiFi

Für das Haushaltsjahr 2026 planen wir ein **Jahresdefizit** von rund **24 Millionen Euro** – bei bereits berücksichtigtem globalem Minderaufwand von einem Prozent. Die Jahre der Mittelfristigen Finanzplanung zeigen, dass unsere Defizite in den kommenden Jahren **weiter deutlich ansteigen** werden. Der Sprung nach 2028 bzw. 2029 liegt vor allem daran, dass zu diesem Zeitpunkt der Kreis seine Rücklagen weitestgehend aufgebraucht haben wird und die prognostizierten Steigerungen bei der Eingliederungshilfe dann **unmittelbar** auf die Kreisumlage durchschlagen werden.

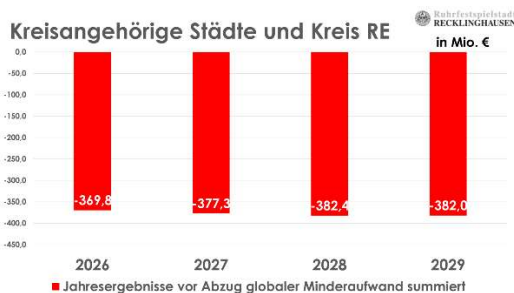
Entwicklung der ordentlichen Erträge und Aufwendungen



Folie 4 Erträge & Aufwendungen

Ein besonderes Augenmerk sollten wir auf das Verhältnis von Erträgen und Aufwendungen richten. Die ordentlichen **Erträge** steigen zwar leicht auf **510 Millionen Euro**, aber die **Aufwendungen** steigen noch stärker auf **531 Millionen Euro**. Sie können auch erkennen, dass die Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen in den nächsten Jahren noch größer wird.

Wir befinden uns – wie nahezu alle Kommunen in NRW – in einer finanziellen Schieflage, **die strukturell bedingt und nicht hausgemacht ist.**



Folie 5 Kreisweite Defizite

So bilden wir mit allen zehn Städten des Kreises Recklinghausen sowie dem Kreis selbst ein Defizit von rund **370 Millionen** Euro im kommenden Jahr ab! Damit knacken wir einen neuen Negativrekord – **und eine Trendwende ist derzeit nicht absehbar ...**



Folie 6 Finanzierungssaldo

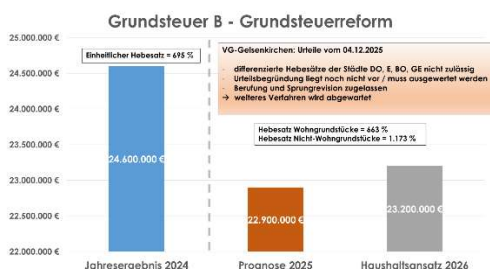
Der Deutsche Städtetag, der Städtetag NRW sowie auch das Aktionsbündnis für die Würde unserer Städte, in dem wir sehr aktiv mitwirken, warnen seit Monaten vor einer zunehmenden strukturellen Überforderung der Kommunen. Auch prominente Sendungen wie Markus Lanz haben sich aktuell mehrfach mit der Thematik befasst und auch die aktuelle Ausgabe der WirtschaftsWoche zeigt einen mehrseitigen Bericht zur kommunalen Finanzsituation, in dem wir auch zitiert werden. Das kommunale Finanzierungssaldo – also die Frage, ob Städte real mit ihren Mitteln auskommen – zeigt dramatische, **historisch beispiellose** Defizite in den Kernhaushalten der Kommunen in allen Flächenländern Deutschlands. Nachdem wir im letzten Jahr bereits ein Allzeithoch von über 24 Milliarden Euro gesehen haben, werden wir – wie Sie der Grafik entnehmen können – in den nächsten Jahren **weitere Allzeithöchststände** sehen.

Erträge:
Wo unsere
Einnahmen
stehen...



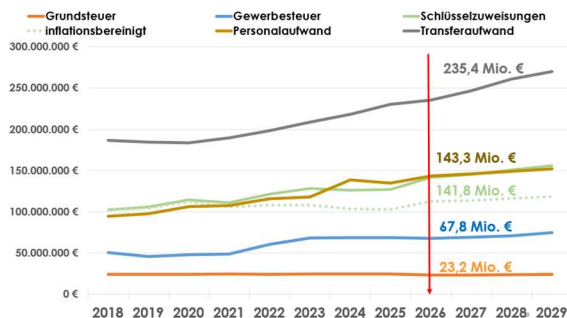
Folie 7 Erträge – wo unsere Einnahmen stehen

Einige Ertrags- und Aufwandsarten möchte ich hervorheben:



Folie 8 Grundsteuer

Die **Grundsteuer B** sinkt aufgrund der Korrekturen des Finanzamts trotz Reform um rund **1,7 Millionen Euro**. Die **Aufkommensneutralität** konnte somit trotz der Orientierung an den vom Land empfohlenen Hebesätzen nicht erreicht werden. Darüber hinaus wurden in der letzten Woche erstinstanzlich die ersten Urteile gegen die differenzierten Hebesätze gefällt, deren Auswirkungen aktuell noch nicht genau absehbar sind. Gegebenenfalls werden wir hier künftig erneut nachsteuern müssen.



Folie 9 Die größten Erträge und Aufwendungen

Aber wie haben sich die Hauptsteuerarten in den letzten Jahren entwickelt?

Neben den zu verzeichnenden Defiziten bei der Grundsteuer B bleibt unsere **Gewerbesteuer** – dank unseres starken Mittelstands in Recklinghausen **und trotz der mittlerweile dritten Rezession in Folge** – etwa **eine Million Euro unter** dem erwarteten Vorjahreswert bei rund **68 Millionen Euro**.

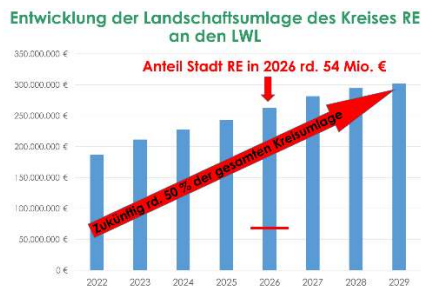
- Die Einkommen- und Umsatzsteueranteile entwickeln sich leicht positiv.
- Die **Schlüsselzuweisungen** steigen deutlich auf rund **142 Millionen Euro**. Hier sehen Sie einmal zum Vergleich die um die Inflationsrate bereinigten Schlüsselzuweisungen, die darstellt, dass diese real sehr viel weniger gestiegen sind.

Nachdem also unsere örtlichen Steuern leicht zurückgehen und die Schlüsselzuweisungen sowie weitere Steuereinnahmen leicht steigen, sind es aber vor allem die großen Aufwandspositionen, die **die ausgeprägte strukturelle Schieflage verschärfen**.

- Die **Personalkosten** steigen spürbar auf 129 Millionen Euro – **nicht wegen „Mehr Verwaltung“**, sondern im Wesentlichen aufgrund steigender gesetzlicher Anforderungen, etwa durch wachsende Fallzahlen in der Jugendhilfe, durch Sozialgesetzgebung, Sicherheitsaufgaben sowie den OGS-Ausbau. **Wie Sie sehen, decken wir mit den Schlüsselzuweisungen in etwa unsere Personalaufwendungen.**

- Die Transferaufwendungen aber – wie Eingliederungshilfe, Erziehungshilfen und weitere **Sozialaufwendungen** – steigen auf über **235 Millionen Euro**. Das sind **46 Prozent**, also fast die Hälfte unseres gesamten Haushaltsvolumens, die wir als **Pflichtaufgabe** und **weitestgehend ohne eigene Steuerungsmöglichkeiten** erfüllen müssen.

Mit **Grund- und Gewerbesteuer** zusammen erzielen wir gerade einmal rund **90 Millionen Euro**, womit lediglich 38 Prozent der Transferaufwendungen gedeckt werden können.



Folie 10 Landschaftsumlage

Die Landschaftsumlage, die über den Kreis zu finanzieren ist, steigt ebenfalls kontinuierlich an. In 2026 leistet die Stadt Recklinghausen alleine **54 Millionen** Euro mittelbar über den Kreis an Landschaftsumlage. Dabei steigt in den kommenden Jahren der Anteil der Landschaftsumlage an der Kreisumlage auf **rund 50 Prozent**.



Folie 11 Zinsaufwendungen

Unsere Zinsaufwendungen klettern zeitgleich auf fast **13 Millionen** Euro im Jahr 2026, während wir 2023 noch bei gut sieben Millionen Euro lagen – **wir erleben hier innerhalb von nur drei Jahren nahezu eine Verdoppelung**.

Das tut besonders weh.

Jeder Euro, den wir für Zinsen aufwenden, fehlt dort, wo er eigentlich hingehört – **bei Investitionen in die Zukunft unserer Kinder**.

Aufwendungen-
warum sie steigen...



Folie 12 Aufwendungen – warum sie steigen

Gestatten Sie mir, hier zwei Missverständnisse auszuräumen:

Erstes Missverständnis: „Die Stadt wächst aus dem Leim.“

Nein.

Wir wachsen nicht – **wir halten gerade so Schritt.**
Mit gesetzlichen Vorgaben.
Mit gesellschaftlichen Entwicklungen.
Mit Aufgaben, die uns Bund und Land übertragen – **ohne eine auskömmliche Finanzierung.**

Zweites Missverständnis: „Die Stadt gibt zu viel Geld aus.“

Auch das ist falsch.

Die größten Ausgabenblöcke betreffen gesetzliche Pflichtaufgaben – **mit weiter steigender Tendenz.**

Das sind keine „Wunschposten“.

Das sind Aufgaben, die wir leisten müssen – und auch leisten wollen, **weil sie zentral für sozialen Zusammenhalt und sozialen Frieden sind.**

Aber: **Aus eigener Kraft können wir das dauerhaft nicht mehr stemmen.**

Wir sparen bereits dort, wo wir steuern können. Aber über **90 Prozent** unseres Haushalts bestehen aus **Pflichtaufgaben**, die rechtlich vorgegeben sind und weiterwachsen.

Zusätzliche Einsparungen würden nicht nur Leistungen, sondern auch wesentliche Strukturen unserer Stadtgesellschaft treffen, die das Leben in Kommunen gerade ausmachen – und genau das wäre politisch und gesellschaftlich hoch problematisch.

Lassen Sie mich eins offen sagen:

Hinter den Zahlen stehen Menschen, Aufgaben, Verantwortung – **und der Anspruch, diese Stadt funktionsfähig zu halten.**

Rücklagen – ein
schmelzender
Schutzschild



Folie 13 Rücklagen – ein schmelzender Schutzschild

Trotz der angespannten Haushaltslage versuchen wir, Maßnahmen zu ermöglichen, die uns wichtig sind und unsere Stadt lebens- und lebenswert machen. Aber ohne unsere Rücklagen, wäre dies schon heute kaum mehr möglich.

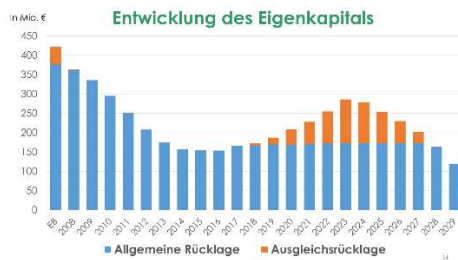
Aber wir alle wissen:

Unsere Rücklagen sind endlich.

In den kommenden Jahren werden wir sie vollständig aufbrauchen – **und dann droht die Überschuldung.**

Nach dem Grundsatz: spare in der Zeit, dann hast du in der Not, sind Rücklagen auch genau für solche schwierigen finanziellen Lagen gedacht. **Aber:** sie sind eben kein Dauerinstrument, sondern ein **zeitlich begrenzter Schutzschild.**

Unser Ziel ist es also nicht, Rücklagen zu verbrauchen – sondern Zeit zu gewinnen, bis dringend benötigte strukturelle Lösungen greifen.



Folie 14 Eigenkapital

Wie Sie sehen, konnten wir zwischen den Jahren 2017 und 2023 nicht nur unsere allgemeine Rücklage vollständig erhalten, sondern auch unsere Ausgleichsrücklage sukzessive aufbauen.

Seit dem letzten Jahr jedoch leben wir wieder von unseren Reserven.

Auch in den Jahren 2026 und 2027 **müssen** wir das Defizit fiktiv über die Ausgleichsrücklage ausgleichen.

2028 ist damit Schluss.

Dann bleibt uns nur noch die allgemeine Rücklage – **und auch diese ist endlich.**

Aber was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem echten und einem fiktiven Haushaltsausgleich?

Ein **echter** Haushaltsausgleich liegt vor, wenn die Erträge die Aufwendungen vollständig decken. **Das ist uns zuletzt im Jahr 2023 gelungen.**

Fiktiv ist der Haushalt dann ausgeglichen, wenn ein Defizit **nur formal** durch gesetzliche Instrumente – etwa Rücklagen, Übergangsregelungen oder Bilanzierungshilfen wie in der Coronazeit – kompensiert wird.

Dabei sind unsere städtischen Rücklagen nicht mit den Rücklagen zu vergleichen, die wir aus dem privaten Bereich kennen. Wenn ich als Privatperson beispielsweise 1.000 Euro für einen möglichen Schaden an der Waschmaschine oder eine Autoreparatur zurücklege, ist dieses Geld tatsächlich vorhanden – auf meinem Konto oder in bar.

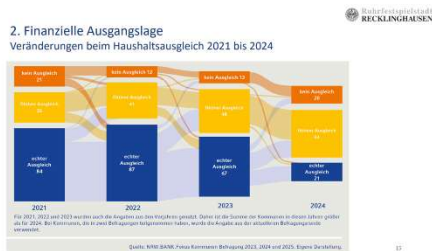
Bei kommunalen Rücklagen ist das anders. Sie sind kein „Geldtopf“, sondern eine bilanzielle Größe, die sich aus dem Verhältnis von Vermögen und Verbindlichkeiten ergibt. Wenn wir am Jahresende ein Defizit ausweisen und dieses mit Rücklagen verrechnen, geschieht dies ausschließlich buchhalterisch und ersetzt keine tatsächlichen Zahlungsvorgänge.

Für alle ausgabenwirksamen Aufwendungen bedeutet das ganz konkret: Die dafür notwendige Liquidität muss real bereitgestellt werden – in der Regel durch die Aufnahme von Liquiditätskrediten.

Wir leben seit dem letzten Jahr von unserer Ausgleichsrücklage und ab 2028 – wie beschrieben – von der allgemeinen Rücklage. **Sollte sich die finanzielle Lage unserer Stadt nicht nachhaltig und strukturell verbessern, werden unsere letzten Rücklagen spätestens im Jahr 2032 vollständig aufgebraucht sein.**

Dann sind wir als Stadt ausgleichsunfähig und damit formal überschuldet – **wenn auch nicht insolvent wie ein Unternehmen**, da für Kommunen die Insolvenzordnung nicht greift.

Aber: **Dann greift ein Haushaltsrecht, das uns faktisch kaum noch Spielräume lässt.**



Folie 15 Haushaltsausgleich in NRW-Kommunen

Und das ist kein Recklinghäuser Sonderproblem – **wie Sie auch der Umfrage der NRW.Bank entnehmen können.**

Wir sprechen hier von einem systemischen Problem. Es sind längst nicht mehr nur die vom Strukturwandel besonders betroffenen Ruhrgebietsstädte – **wir sehen inzwischen ein flächendeckendes kommunales Finanzproblem in ganz NRW.**

28. Oktober 2025

Defizite als neues Normal

Düsseldorf. NRW ist in eine Altschulden-Lösung eingestiegen, und es gibt Milliarden-Investitionen in die Infrastruktur. Trotzdem sehen die NRW-Kommunen keine Trendwende.

Gut Dreiviertel der Städte und Gemeinden in NRW schätzen ihre Haushalts- und Finanzsituation in den kommenden fünf Jahren als mangelhaft ein. Das geht aus der jüngsten Umfrage des Städtetags sowie des Städte- und Gemeindebunds unter allen 396 Städten und Gemeinden des Landes hervor.

Quelle: SZ vom 28.10.2025

Recklinghäuser
RECKLINGHAUSEN

Folie 16 Zeitungsausschnitt Und auch die RZ titelte schon Das Defizit ist das neue Normal bei den NRW-Kommunen...

Wir brauchen eine nachhaltige Entlastung.

Nicht nur für uns – **sondern für das gesamte kommunale Land.**

Nicht irgendwann, sondern jetzt.

Im Grunde ist es bereits fünf nach zwölf.

Investitionen –
Wofür wir
trotzdem Geld
aufnehmen...



RECKLINGHAUSEN

Recklinghäuser
RECKLINGHAUSEN

Folie 17 Investitionen – wofür wir trotz allem Geld in die Hand nehmen



Folie 18 Investitionen

Auch in schweren Zeiten dürfen wir nicht aufhören zu investieren.

Denn eine Stadt, die **nur verwaltet und nicht gestaltet, verliert ihre Zukunftsfähigkeit.**

Weil Nicht-Investieren die Probleme nicht löst, sondern verschärft. Jede unterlassene Investition heute wird morgen teurer – finanziell und gesellschaftlich.

Für 2026 planen wir investive Auszahlungen von **rund 99 Millionen Euro**, hinzu kommen Ermächtigungsübertragungen aus Vorjahren. Im Vergleich zu diesem Betrag stehen uns aus dem LukifG – dem Sondervermögen für Infrastruktur des Bundes – **lediglich rund 4,4 Millionen Euro pro Jahr** über einen Zeitraum von 12 Jahren zur Verfügung. Wir sind dankbar für diese Mittel, **aber sie decken nur gut vier Prozent unseres tatsächlichen Investitionsbedarfs.**

Die wichtigsten Investitionsbereiche sind:

• Schulen:

Von der GS Sauerbruchstraße über die Ganztagsausbauten bis zum Neubau Hinsberg – wir investieren hier, weil wir es müssen und weil es uns unsere Kinder wert sind.

• Kitas:

Neue Plätze, Sanierungen, energetische Maßnahmen – **eine Aufgabe mit unmittelbarer Wirkung für unsere Familien und Fachkräfte.**

• Feuerwehr und Sicherheit:

Neue Fahrzeuge, Ausbau der Wagen sowie zusätzliche Ausstattung – **in vielen Fällen gesetzlich vorgeschrieben und unverzichtbar für die Sicherheit unserer Stadt.**

• Straßen und Kanäle:

Erhalt, Sanierung, ISEK-Maßnahmen: Infrastruktur verfällt nicht langsamer, nur weil wir sparen.

• Klimaschutz:

PV-Anlagen, Energieversorgungssicherheit – **das ist Pflicht, nicht Kür.**

Diese Investitionen sind keine Prestigeprojekte.

Es geht um Funktionsfähigkeit, Sicherheit, Daseinsvorsorge.

Aber, wir benötigen auch das notwendige Personal, um diese Maßnahmen umsetzen zu können.

Kreditaufnahme – ohne wird es nicht gehen.

Kredite	HH-Entwurf 2026	Plan 2027	Plan 2028	Plan 2029
Tilgung von Krediten zur Liquiditätssicherung	- €	- €	- €	- €
Aufnahme von Krediten zur Liquiditätssicherung	14.725.762 €	24.599.497 €	29.615.308 €	32.523.122 €
Tilgung von Krediten für Investitionen	13.784.838 €	15.730.715 €	16.145.642 €	17.262.101 €
Aufnahme Kredite für Investitionen	53.320.744 €	59.661.248 €	45.448.840 €	34.801.660 €

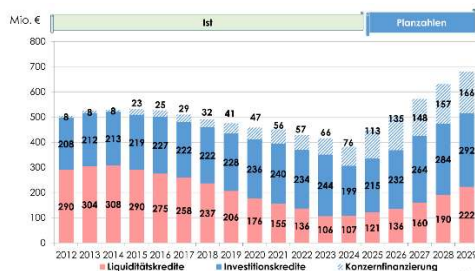
Folie 19 Kredite I

Ja, wir müssen weiter **Kredite** aufnehmen – sowohl zur Sicherstellung der laufenden Zahlungsfähigkeit in Form von **Liquiditätskrediten** als auch für **Investitionen**. Kredite sind derzeit der einzige Weg, Pflichtaufgaben, Investitionen und Zahlungsfähigkeit gleichzeitig sicherzustellen.

Und ich sage sehr klar:

Weniger wäre nicht verantwortungsvoll.

Denn dann müssten wir Schulen verfallen lassen, Straßen sperren, Kitas nicht bauen – **das wäre das Gegenteil nachhaltiger Politik.**



Folie 20 Grafik Kredite II

Grafisch lässt sich das Ganze wie folgt darstellen. Die Stadt hat in den letzten Jahren rund **230 Millionen** Euro an **Liquiditätskrediten abgebaut**. Nun kehrt sich diese Entwicklung um. Für die strukturelle Unterfinanzierung benötigen wir neue Liquiditätskredite und um unseren Investitionsstau abzubauen, müssen wir bei den Investitionskrediten neue Höchststände in Kauf nehmen.

Etwas helfen wird im kommenden Jahr die Entlastung über das **Altschuldenentlastungsgesetz** des Landes NRW. Ein abschließender Bescheid liegt uns noch nicht vor, aber wir gehen von 36-38 Millionen Euro Altschulden aus, die das Land uns abnehmen wird. Schauen wir uns die Neuverschuldung an, werden wir diesen Kreditbetrag in etwa 1,5 Jahren wieder als Zuwachs im Liquiditätsbereich zu verzeichnen haben. Umso

wichtiger ist es, dass nun auch der Bund seinen im Koalitionsvertrag versprochenen Anteil an der Altschuldenentlastung übernimmt.

Kreditdeckelüberschreitung - Investitionsoffensive

Jahr	130%-Deckel	Jahr	130%-Deckel
2026	-0,218 Mio. €	2027	34,8 Mio. €
		2028	16,0 Mio. €
		2029	-5,8 Mio. €

Zur Umsetzung notwendiger Investitionen in die städtische Infrastruktur (Schulen, Straßen etc.) ist eine Anhebung des Kreditdeckels zunächst zeitlich befristet von 2023 bis zum Jahr 2025 durch den Rat beschlossen worden.

→ Aufgrund weiterer Investitionsbedarfe schlägt die Verwaltung vor, den Kreditdeckel für unrentierliche Maßnahmen weiterhin bei 130% der ordentlichen Tilgung zu belassen.

Folie 21 Kreditdeckel

Für 2026 schaffen wir es – Stand heute - noch einmal innerhalb der **130%-Regel** zu bleiben, die unser Rat 2022 beschlossen hat und die wir Ihnen auch weiterhin zur Beschlussfassung empfehlen. Das heißt, dass wir nicht mehr als 130 Prozent der ordentlichen Tilgung von Investitionskrediten aufnehmen wollen. Besser wäre es selbstverständlich, wir blieben unter 100 Prozent, dann würden wir langfristig unsere Verschuldung abbauen. Aus den bereits benannten Gründen wird uns das aktuell aber nicht gelingen. Ob es uns auch in den Folgejahren noch gelingt zumindest den 130%-Deckel einzuhalten, wird sich in den kommenden Planungsmonaten zeigen.

Was bedeutet
all das
für unseren
kommenden
Haushalt?



Folie 22 Was bedeutet das alles für uns gemeinsam?

Ausgangslage zum Haushaltsplanentwurf 2026

Vorgaben der Gemeindeordnung NRW:

❖ **Haushaltsgleich** = wenn der Gesamtbetrag der Erträge den Gesamtbetrag der Aufwendungen erreicht
(§ 75 Abs. 2 S. 2 GO NRW)

→ **wird nicht erreicht**

❖ **Fiktiver Haushaltsgleich** = wenn Fehlbedarf durch Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt werden kann (§ 75 Abs. 2 S. 3 GO NRW)

→ **wird in 2026 und 2027 erreicht, in 2028 und 2029 nicht**

❖ **Liquidität** einschließlich Finanzierung von Investitionen ist sicherzustellen (§ 75 Abs. 4 GO NRW)

→ **wird erreicht**

❖ **Verbot der „Überschuldung“** (negatives Eigenkapital) (§ 75 Abs. 7 GO NRW)

→ **wird erreicht**

Folie 23 Vorgaben der GO NRW

Meine Damen und Herren,

die Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen setzt klare finanzielle Leitplanken für die kommunale Haushaltsführung. Ich möchte Ihnen kurz darstellen, ob wir diese Vorgaben aktuell erfüllen.

Erstens: der Haushaltsausgleich

Ein Haushaltsausgleich liegt dann vor, wenn die **Erträge die Aufwendungen vollständig decken**. Nach § 75 Absatz 2 Satz 2 GO NRW ist das derzeit **nicht** der Fall – der Haushalt ist also **strukturell nicht ausgeglichen**.

Zweitens: der sogenannte fiktive Haushaltsausgleich

Dieser greift dann, wenn ein **Fehlbedarf** durch die **Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage** gedeckt werden kann. Nach § 75 Absatz 2 Satz 3 GO NRW erreichen wir diesen fiktiven Haushaltsausgleich in den Jahren **2026 und 2027**, in den Jahren 2028 und 2029 jedoch nicht mehr.

Das zeigt sehr deutlich, dass die finanziellen Spielräume zeitlich begrenzt sind.

Drittens: die Sicherstellung der Liquidität

Die Gemeindeordnung verlangt nach § 75 Absatz 6 GO NRW, dass die **Zahlungsfähigkeit** – auch einschließlich der Finanzierung von Investitionen – jederzeit gewährleistet ist. Diese Vorgabe **erfüllen** wir.

Viertens: das Verbot der Überschuldung

Ein **negatives Eigenkapital** ist unzulässig. Nach § 75 Absatz 7 GO NRW darf es nicht zu einer bilanziellen Überschuldung kommen. Auch diese Vorgabe wird **aktuell** eingehalten.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Wir bewegen uns **formal noch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben**, aber insbesondere beim Haushaltsausgleich – auch beim fiktiven – zeigt sich sehr deutlich, dass die Lage angespannt ist und die kommenden Jahre erhebliche Herausforderungen mit sich bringen.

Ausgangslage zum Haushaltsplanentwurf 2026 II

Vorgaben der Gemeindeordnung NRW, Genehmigungsfähigkeit:

In € zum 31.12.	2024	2027	2028	2029
Jahresergebnis	-24.300.000	-28.800.000	-37.600.000	-44.300.000
Ausgleichsrücklage	57.100.000	29.100.000	-	-
Allgemeine Rücklage	172.600.000	172.600.000	164.100.000	119.800.000
Reduzierung allgemeine Rücklage	-	-	-4,9 %	-27,0 %

→ Rechtsfolge: Der vorgelegte Haushalt wäre der Aufsichtsbehörde nur anzuzeigen (§ 80 Abs. 5 GO)

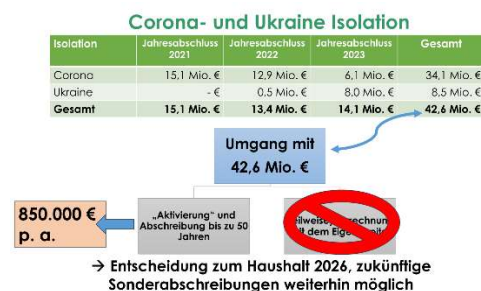
Alternativen bei Verschlechterungen im weiteren Haushaltsaufstellungsverfahren:

- Rechtsfolge = Alternative A: **Genehmigungspflichtiges Haushaltskonsolidierungskonzept**, wenn in 2028/2029 Reduzierung der Allgemeinen Rücklage jeweils über 5% (§ 76 Abs. 1 Nr. 2 GO)
- Rechtsfolge = Alternative B: **Genehmigungspflichtiger Haushalt** durch optionalen Verlustvortrag 2028 max. in das Jahr 2031 (§§ 79 Abs. 3, 84 Abs. 2 GO)

Folie 24 Konkrete Lage in Recklinghausen

Der von uns vorgelegte Haushalt wäre – wie in den letzten Jahren – der **Kommunalaufsicht** lediglich **anzuzeigen**. Sollte sich der Haushalt aber während des nun kommenden Haushaltsaufstellungsverfahrens weiter verschlechtern, könnte folgendes passieren:

Führt eine Verschlechterung später in den Jahren **2028 und 2029** zu einer Reduzierung der allgemeinen Rücklage von jeweils über fünf Prozent, wären wir verpflichtet, ein **genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept** aufzustellen. Die aktuelle Planung sieht in 2028 eine Entnahme von 4,9 Prozent vor, in 2029 bereits von 27 Prozent. Abwenden könnten wir dies dann nur noch durch die **Inanspruchnahme eines Verlustvortrages** bis maximal in das Jahr **2031**, wodurch wir kein Haushaltssicherungskonzept aufstellen, aber den Haushalt **formal von der Aufsicht genehmigen** lassen müssten.



Folie 25 Corona- und Ukraine Isolation

In diesem Zusammenhang muss auch noch entschieden werden, wie wir mit den noch im Haushalt eingestellten **Corona- und Ukraine Sonderposten** in Höhe von gut **42 Millionen** Euro umgehen. Eine vollständige Ablösung im nächsten Jahr würde uns sehr sicher in die Haushaltssicherung bringen. Auf Grund der bereits dargelegten Finanznotlage der kommenden Jahre empfehlen wir daher die Aktivierung und Abschreibung dieser Bilanzposition über den **Maximalzeitraum von 50 Jahren**, was einer jährlichen Abschreibung von rund **850 Tausend Euro** entspricht, die unseren Haushalt somit zusätzlich belasten wird. Sollten sich unsere Haushalte zukünftig wieder besser entwickeln, können wir jederzeit auch höhere Sonderabschreibungen leisten und den Abschreibungszeitraum damit deutlich verkürzen.

Was jetzt wichtig wird...



Recklinghausen
RECKLINGHAUSEN

Was jetzt wichtig wird...

Wir stehen in Recklinghausen vor mindestens **fünf bis zehn harten Jahren**. Das müssen wir realistisch aussprechen.

Aber:

Wir sind als Stadt nicht ohnmächtig.

Wir haben eine bewährt **starke Verwaltung, engagierte Mitarbeitende, politische Verantwortungsträger, die ernsthaft abwägen.**
Wir haben eine **Bürgerschaft, die, wenn es darauf ankommt, mitzieht.**
Und wir haben einen **klaren Plan**, wie wir die kommenden Jahre strukturiert bewältigen.
Dazu möchte ich auf drei Punkte besonders eingehen:

1. Priorisieren ohne Symbolpolitik

Hierbei appelliere ich an Sie: Um unsere Stadt so lange wie möglich handlungs- und gestaltungsfähig zu halten, müssen wir uns **selbst disziplinieren**. Wir müssen uns trauen, klar zu entscheiden: **Was ist notwendig? Was ist wünschenswert? Was ist unter diesen Umständen verzichtbar?**

2. Verwaltung effizient weiterentwickeln

Digitalisierung, Standardisierung, Prozessoptimierung – all das braucht Investitionen, spart aber auf lange Sicht Geld und erhält die Verwaltung serviceorientiert für unsere Bürgerinnen und Bürger.

3. Ehrliche Kommunikation

Mit Politik, Verwaltung, Öffentlichkeit.

Nur wenn alle wissen, wie die Lage ist, kann eine Stadt zusammenhalten.
Und hier bitte ich um Ihr **Verständnis für schwierige Entscheidungen** – und das **Vertrauen, dass wir sie nicht leichtfertig treffen.**
Dieser Haushalt ist kein Wunschkonzert – aber er ist ein ehrlicher, verantwortungsvoller Versuch, unsere Stadt unter schwierigen Bedingungen handlungsfähig zu halten.

Schlusswort
...



Robert-Fischgruber-Institut
RECKLINGHAUSEN

Gestatten Sie mir noch ein persönliches Schlusswort zu den Pflanzensamen auf Ihrem Tisch

Pflanzensamen brauchen drei Dinge:

1. **Gute Erde** – das ist unsere wirklich tolle und verlässliche Stadtgesellschaft.
2. **Wasser und Pflege** – das ist unsere gemeinsame Verantwortung von Politik und Verwaltung.
3. **Zeit** – und ja, etwas Geduld müssen wir auch mitbringen.

Aber Pflanzensamen brauchen noch etwas: **Den Mut und die Tat, sie einzupflanzen.**

Trotz aller Widrigkeiten.
Trotz aller Zahlen.
Trotz aller Sorgen.

Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns, dass wir **diesen Mut und diesen Tatendrang behalten.**
Für 2026.

Für die Jahre danach.

Und für die Menschen in unserer geliebten Stadt, für die wir Politik und Verwaltung gestalten.

Einen besonderen Dank für Ihr aufmerksames Zuhören.

Und ein herzliches Dankeschön an Michael Lubrich und Pierre Monzner sowie die vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen, die dazu beigetragen haben, dass wir unter schwierigen Bedingungen einen Haushaltsplan aufgestellt haben, der uns und Ihnen die größtmögliche Gestaltungsmöglichkeit erhält.